

DOKUMENTATION

Zukunftswerkstatt – öffentlicher Teil

11. April 2019,
Altstadthalle Angermünde

Wie stellst du
dir Angermünde
in Zukunft vor?



ZUKUNFTSWERKSTATT ÖFFENTLICHER TEIL

Im Rahmen der öffentlichen Zukunftswerkstatt wurden die Ergebnisse aus dem bisherigen Prozess vom Planungsteam vorgestellt und mit der Öffentlichkeit diskutiert. Der Blick richtete sich dabei sowohl auf die vielfältigen Herausforderungen und Potenziale in den einzelnen Orts- und Stadtteilen, als auch auf die wichtigsten Handlungsfelder für die gesamtstädtische Entwicklung von Angermünde.

Als Grundlage für die Diskussion dienten die ausgewerteten Ortsteilprofile, die während der Veranstaltung in der Altsadthalle ausgestellt wurden.

Das Planungsteam stellte die Ergebnisse aus den zurückliegenden Beteiligungsveranstaltungen mit Blitzlichtern in die Ortsteilprofile vor. Dabei wurden Herangehensweise und Methodik zur Entwicklung der Planungswerkzeuge (Entwicklungsradar, Entwicklungsfelder, Entwicklungstypen) erläutert.

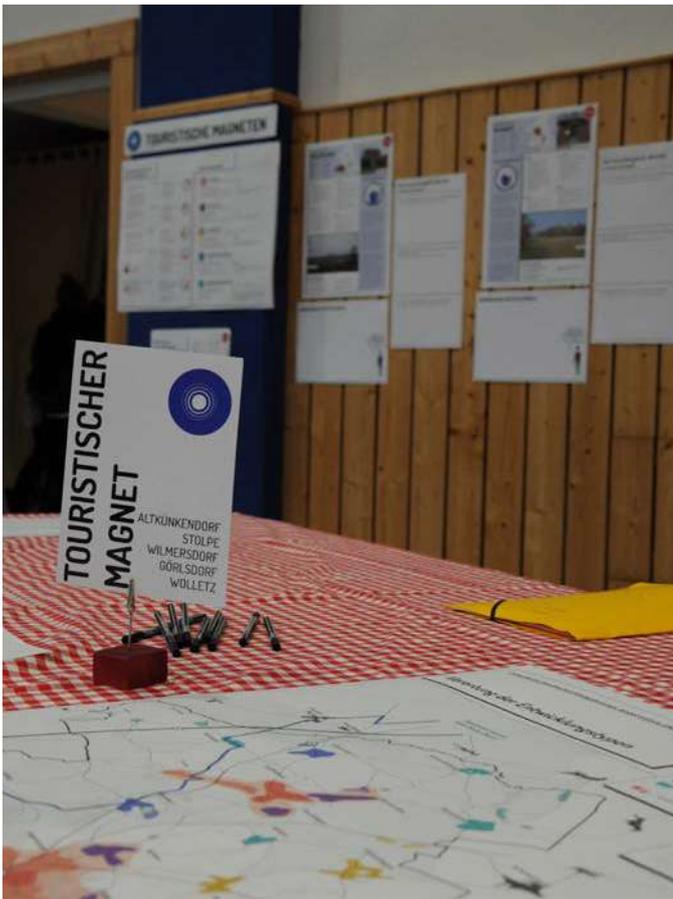
Im Laufe der Veranstaltung gab es zwei Bürger*innen-Aktionen, die dazu dienten, weitere Erkenntnisse für den Leitbildprozess zu gewinnen.

Im Anschluss an die Veranstaltung gab es einen geselligen Ausklang mit Musik und Kaltgetränken, der einen geeigneten Rahmen für den informellen Austausch und Kennenlernen bildete.



ABLAUF

Einführung	Begrüßung Frederik Beyer & Susanne Tahineh
Information	INSEK: Prozess , Ziele und Rückblick Veranstaltungen Urban Catalyst Einführung Ortsteilprofile Urban Catalyst
Aktion	„Angermünde gemeinsam gestalten“ Bürger*innen kommentieren Ortsteilprofile
Information	Nachhaltige Entwicklungstypen Urban Catalyst
Aktion	„Werte & Identitäten“ Bürger*innen konkretisieren Entwicklungstypen
Abschluss	Zusammenführung der Ergebnisse & Schlusswort Bürger*innen (Moderation: Urban Catalyst) Frederik Beyer & Susanne Tahineh
Ausklang	Geselliger Ausklang bei Getränken



1. Bürger*innen-Aktion

ANGERMÜNDE GEMEINSAM GESTALTEN

Die Teilnehmer*innen der Veranstaltung erhielten die Möglichkeit, das Ortsteilprofil mit Post-it-Aufklebern zu kommentieren.

Zudem wollte das Planungsteam von den Teilnehmer*innen erfahren, wie die Zusammenarbeit in den Orts- und Stadtteilen funktioniert. Die Abfrage diente der Schärfung des Feldes „Aktivität“ im Entwicklungsradar durch die Einschätzungen der Bewohner*innen.

Dazu konnten die Teilnehmer*innen Zettel mit entsprechenden Leitfragen ausfüllen und neben die Profilplakate hängen.

Es folgten kurze Interviews von verschiedenen Teilnehmer*innen, die kurz über besonderes Engagement in den Orts- und Stadtteilen berichteten.

Auf den folgenden Seiten können die Ergebnisse der 1. Bürger*innen-Aktion für jeden Ortsteil entnommen werden.



ALTKÜNKENDORF

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- INSEK hat Blick auf Situation in Nachbarorten geöffnet und Bedeutung der Kernstadt verdeutlicht.
- INSEK hat die Situation und die Konflikte deutlich sichtbar gemacht.

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Der Kultur- und Heimatverein hat vier „Demokratie leben“-Abende organisiert und neue Mitglieder gewonnen.

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Infopunktbetreuung professionell am WE (zurzeit nur ehrenamtlich)
- „Versorgungseinrichtung“ z.B. Laden mit Imbiss: Wegen der Saison müssen diese finanziell gefördert werden.

ANGERMÜNDE

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Generationswechsel anstreben, um Attraktivität zum Verbleib in der Region für Jugendliche zu steigern.
- Es haben sich zu wenig junge Leute mit dem Programm beschäftigt.

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Multikulturelles Zentrum schaffen, für Indoor- und Freizeitaktivitäten.

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Ansprechpartner*in „Ortsvorsteher*in“ Kernstadt fehlt.
- Treffpunkte wie in den Dörfern fehlen
- Bildung von Wohnbezirken

BIESENBROW

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- innerhalb weniger Wochen mehrere Dorfversammlungen
- inzwischen regelmäßige Treffen der Bewohner*innen
- Mehrere konkrete Projekte entwickelt
- Vision für Biesenbrow 2040 entwickelt

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- neues Dorfgemeinschaftshaus beleben/nutzen
- verschiedene AGs gegründet
- Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes für Biesenbrow: Vernetzung

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- fester Treffpunkt mit verlässlichen Öffnungszeiten
- bessere Kommunikation und Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung

BÖLKENDORF

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Diskussionen fanden statt:
- Wie verstetigen?
- Dorfakademie
- über „Umsetzungsstände“ INSEK informieren/ diskutieren
- Welche Maßnahmen werden angegangen?/ Wie ist der Stand?/ Was kann ich tun, dass meine Idee/ Maßnahme umgesetzt wird?

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Ortsübergreifende Treffen zu z.B. Entwicklungsständen
- „Mitnehmen“ durch „Aktivieren“

DOBBERZIN

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- im Vergleich mit unserer Entwicklungskonzeption 2008 wurden keine Vorschläge realisiert
- Von ca. 300 EW haben wir ca. 100 Familien davon 35 Zuarbeiten

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Pavillon als Treffpunkt Bewohner*innen Mehrgenerationenhaus+Neu-Dobberzinern mit Kindern und Alt-Dobberzinern auf Spielplatz

FRAUENHAGEN

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- leider zu wenig

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Mitnehmen der Bewohner*innen, um mehr Leben in das Programm zu bringen.

KERKOW

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Bisher gab es schon oft gemeinsame Treffen, nun kamen zusätzlich Menschen hinzu.

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Durch INSEK entstanden bisher keine zusätzlichen Projekte, aber wir treffen uns schon jahrelang vereinsübergreifend unter Anleitung des Ortsbeirates und organisieren so unser Dorfleben.

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Sicherung und Verbesserung der Verfügungsmittel des Ortsbeirates zur zentralen Finanzierung/Mittelausstattung unseres Dorflebens.
- Das Gemeindehaus muss generationsübergreifend-tauglich ausgebaut werden.

NEUKÜNKENDORF

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Rundweg um den Haussee, Kunstobjekt „Die Klammer“, gemeinsame Fahrten
- Gemeinsame Veranstaltungen Oster- und Herbstfeuer, Rentnernachmittage, Dorffeste, Familien-feste, Weihnachtsmarkt
- Gestaltung des Dorfgemeinschaftshauses

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Fertigung der Vereinsarbeiten

STEINHÖFEL

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Anschub für Gespräche
- Verhaltendes Interesse

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Gründung Dorfverein

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Geld

WELSOW

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- leider keine breite Kommunikation im Dorf

WILMERSDORF

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Fokus auf Probleme richten
- Beschäftigung mit dörflicher Struktur
- Große Beteiligung von Einwohner*innen

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Bahnhof-Radweg
- Wilmersdorf könnte durch Bau-land-Erschließung und Umwidmung Potenzial bekommen!

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Da unsere Dorfgemeinschaft gut funktioniert, wird dieses Konzept weitergeführt.
- Alle Firmen und Vereine arbeiten zusammen.
- Know-how für Förderanträge
- Geld

WOLLETZ

1. Was hat der INSEK-Prozess in Ihrem Orts- oder Stadtteil ausgelöst?

- Zukunftsvisionen im Ort
- INSEK war „Initialzündung“

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaft zu stärken?

- Gründung Bürger*innenstammtisch

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

- Konzept DGH
- Beratung zur weiteren Entwicklung

FAZIT FÜR DIE GESAMTSTADT

1. Was hat der INSEK-Prozess in den Orts- oder Stadtteilen ausgelöst?

INSEK konnte in vielen OT Engagement und Interesse an der gemeinsamen Gestaltung und Entwicklung des Dorflebens entfachen:

- Initialzündung für regelmäßige Treffen
- breitere Masse an Interessierten
- keine Veränderung/ weiteres Ausbleiben des Engagements

2. Welche Projekte/ Ideen/ Ziele sind entstanden, um die Dorfgemeinschaften zu stärken?

- Konkrete Projekte und Ziele betreffen die Planung von regelmäßigen Treffen und Aktivitäten oder eine (Neu-)Gründung des Dorfvereins, um solche in Zukunft organisieren zu können.

3. Was ist nötig, um die Aktivitäten zu festigen bzw. aufzubauen?

Es braucht:

- Finanzielle Unterstützung/ gesicherten Etat für die Umsetzung von Ideen/ Projekten,
- Barrierefreie Treffpunkte/Räumlichkeiten für den Austausch aller Bewohner*Innen,
- Know-how, Anleitung und Beispiele als Anregung und Hilfestellung, Unterstützung für Förderanträge,
- Regelmäßigkeit,
- generationsübergreifendes Engagement, um die Aktivitäten zu verstetigen.

(Keine Beiträge von:

BRUCHHAGEN
CRUSSOW
GELLMERSDORF
GÖRLSDORF
GREIFFENBERG
GÜNTERBERG
HERZSPRUNG
MÜROW
SCHMARGENDORF
SCHMIEDEBERG
STOLPE
ZUCHENBERG)

2. Bürger*innen-Aktion

WERTE UND IDENTITÄTEN

Das Planungsteam erläuterte die angewandte Methodik und die Ziele hinter dem Werkzeug der „Nachhaltigen Entwicklungstypen“.

Anschließend wurden mit Blitzlichtern einige Profilplakate vorgestellt, um die Entwicklungstypen anhand von Beispielen zu erläutern.

Die anschließende Bürger*innenaktion fand an moderierten Aktionstischen statt. Die Gruppen wurden nach den verschiedenen Entwicklungstypen zugeordnet:

Tisch 1: Zentren und Satelliten

(Angermünde, Dobberzin, Kerkow, Greiffenberg, Güntherberg, Bruchhagen)

Tisch 2: Allrounder

(Crussow, Herzsprung, Neukünkendorf, Schmarendorf, Mürow, Frauenhagen)

Tisch 3: Kerne in der Landschaft

(Biesenbrow, Bölkendorf, Gellmersdorf, Schmiedeberg, Steinhöfel, Welsow, Zuchenberg)

Tisch 4: Touristische Magneten

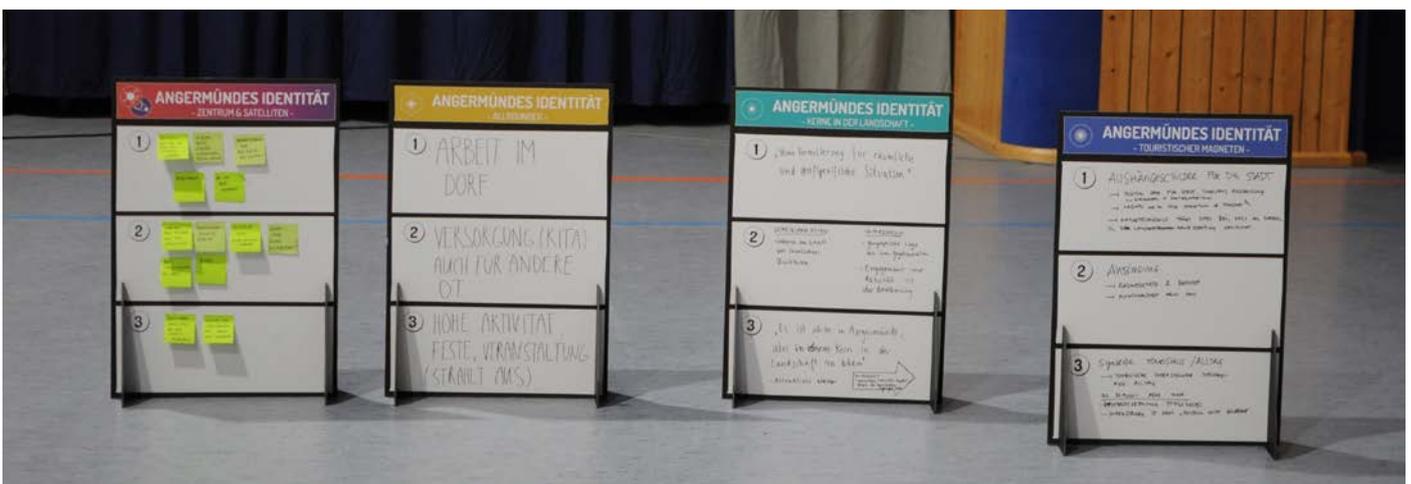
(Altkünkendorf, Stolpe, Wilmersdorf, Görlsdorf, Wolletz)

Der Workshop diente der Identifikation spezifischer Merkmale und Identitäten der Entwicklungstypen, die anhand von Leitfragen diskutiert und dokumentiert wurden:

1. **Sehen Sie Ihren Typ als Zentrum/ Satellit/ Allrounder/ Kern in der Landschaft/ Touristischer Magnet?**
2. **Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten untereinander?**
3. **Was trägt der Typ zur Identität der Gesamtstadt bei?**

Zum Abschluss der Aktion einigten sich die Teilnehmer*innen jeder Gruppe auf drei zentrale Erkenntnisse, die in die gesamtstädtische Zusammenführung einer „Identität der Gesamtstadt“ eingebracht und auf Aufstellern dokumentiert wurden.

Diese wurden durch das Planungsteam zusammenfassend präsentiert. Es entstand eine Sammlung zentraler Identitätsmerkmale und Werte, die als Grundlage für die Leitbildentwicklung dienen.



ZENTRUM UND SATELLITEN

>>>

1. Sehen Sie Ihren Ortsteil als Zentrum bzw. Satellit?

- Kein Anhängsel, sondern eigene OT bleiben
- Satellit OK
- Dobberzin quasi Teil Angermündes

2. Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

- Mündesee als verbindendes Element nutzen („Herrentag“, Lampionfahrt, Rundweg, Bootsanleger)
- Angermünde tut sich mit sich selbst schwer
- Kaufkraft stärken
- EZH stärken
- Regionale Produzenten vernetzen und repräsentieren
- Wohnstandorte schaffen

- Unterschiede „gegeneinander“ werden künstlich hochgehalten
- Als Ganzes denken!

- Zielgruppenvertreter*innen (Jugend, Mütter...)
- Ansprechpartner*innen schaffen
- Stadtteilvertretungen Oststadt/Weststadt
- Gemeinschaft Vertreter*innen Angermünde Stadt

3. Wie trägt das Zentrum bzw. der Satellit zur Identität der Gesamtstadt bei?

- Sehr gute Anbindung an Berlin
- Wohnraum sozialer Genossenschaften

- **Der Ort, wo alle hin wollen/müssen: Bildung, Ärzte, Schulen, EZH, Ämter**
- **Treffpunkt – Voraussetzungen für Funktion des Ganzen**

- **Schönheit der Altstadt + Schönheit der Landschaft + hohe Lebensqualität + Ruhe**

- **Dorfleben ganz nah an der Stadt, ganz nah an der Metropole**
- **Vielfältige Wohnformen**

ALLROUNDER

>>>

1. Sehen Sie Ihren Ortsteil als Allrounder?

- Ja!

- **Arbeit im Dorf**
- **Versorgung (Kita) auch für andere OT**
- **Hohe Aktivität, Feste, Veranstaltungen (strahlt aus)**

2. Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

- Infrastruktur ähnlich (Kita, DGH, ...)
- Arbeit im Dorf
- 20-25 Gewerbetreibende
- Beeinträchtigung WKA
- Dorfverein von WKA unterstützt
- Erholung unterschätzt
- Leerstand vorhanden, jedoch unterschiedlich gausgeprägt

3. Wie trägt der Allrounder zur Identität der Gesamtstadt bei?

- Arbeit im Dorf
- Angebote der Daseinsvorsorge für andere OT (Kita...)
- Hohe Aktivität, Feste strahlen auf Umgebung aus

KERNE IN DER LANDSCHAFT

>>>

1. Sehen Sie Ihren Ortsteil als Kern in der Landschaft?

- schöne Formulierung für räumliche und dorfspezifische Situation
- „Biesenbrow stärker als Steinhöfel“
- „man muss hinfahren wollen“

2. Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Unterschiede:

- Geografische Lage (Landschaft, Anbindung, Naturschutzgebiet...)
- Manche eher Schlafdörfer
- Manche für Tourismus interessanter
- unterschiedliches Level an Engagement und Aktivität im Ort
- Ausnahme Gellmersdorf: Kein Biosphärenstatus (schwierige Entwicklung, Auflagen) vs. Belastung durch WKA und Pestizide

Gemeinsamkeiten:

- Orte für sanften Tourismus
- Außerhalb des Kerns ist mehr Natur als in anderen OT
- „Kerne in der Landschaft“: Landschaft solle auch geschützt werden
- Dorf soll auch räumlich so erhalten bleiben/ wenig verändern
- Steinhöfel: es wurden schon Bauanträge abgelehnt aufgrund der Architektur
- Wenn es von allen gewollt wird, gerne auch Gestaltungssatzung
- Gestaltungssatzung ist eine Unterstützung der Identität
- Dauerthema Innen- und Außenbereich

3. Wie trägt der Kern in der Landschaft zur Identität der Gesamtstadt bei?

- „Es ist schön, in Angermünde zu arbeiten, aber in Steinhöfel zu leben“
- Attraktives Wohnen (wenig Mobilität, wenig Durchgangsverkehr)
- Ausflug, Erholung, Tourismus
- In Zukunft: Vernetztes kulturelles Angebot als Alternative zur Kernstadt
- Wie soll ein Netzwerk der Kerne entstehen trotz der Entfernung?

- „Schöne Formulierung für räumliche und dorfspezifische Situation“

Gemeinsamkeiten:

- Interesse am Erhalt von räumlichen Strukturen

Unterschiede:

- geographische Lage mit ihren Gegebenheiten
- Engagement und Aktivität in der Bevölkerung
- „Es ist schön, in Angermünde zu arbeiten, aber in einem Kern in der Landschaft zu leben“
- Attraktives Wohnen
- In Zukunft: Vernetztes, kulturelles Angebot abseits der touristischen Highlights bieten

TOURISTISCHER MAGNET

>>>

1. Sehen Sie Ihren Ortsteil als touristischen Magneten?

- Wilmersdorf hätte mehr Potenzial (Gutshof, Anbindung Bahnhof)
- Teilhabe der Ortsteile in der Gesamtstadt
- Begriff Magnet evtl. nicht treffend
- Altkünkendorf: nicht einziger Eingang zum Grumsin, wird teilweise so wahrgenommen
- Verteilung, ohne dass das WNE darunter leidet
- Naturlage (Altkünkendorf, Stolpe, Wolletz) vs. andere Strukturen (Wilmersdorf)
- Tourismus muss ortsverträglich sein
- Es fehlt an Infrastruktur
- Koordination: Steuerungskreis mit Vertreter*innen aus den OT

- Aushängeschilder für die Stadt
- Positive Seite für die Stadt, Tourismus, Ausstrahlung, Wirtschaft für Dorfbewohner*innen
- Naturtourismus trägt dazu bei, dass ein Wechsel in der Landwirtschaft stattfindet
- Anbindung
- Radwegenetz und Bahnhof
- Altkünkendorf fällt raus
- Synergie Tourismus und Alltag
- Touristische Infrastruktur versorgt auch Alltag
- Es braucht aber mehr
- Aufrechterhaltung Pflegezustand
- Infrastruktur ist dem Ansturm nicht gewappnet

2. Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Unterschiede:

- Gesundheitstourismus
- Naturlage vs. Anbindung

Gemeinsamkeiten:

- Bedeutung für die Kernstadt
- Parksituation kritisch (außer Stolpe)
- Infrastruktur hinkt hinterher (Wolletz)
- Rad- und Naturtourismus
- Alle Naturnähe/ Landwirtschaft
- Natur ist zu schützen: keine konventionelle Landwirtschaft: Wilmersdorf ist Vorbild

3. Wie trägt der touristische Magnet zur Identität der Gesamtstadt bei?

- Aushängeschilder der Stadt
- Anbindung an das Radwegenetz
- Über die touristische Infrastruktur wird der touristische Magnet auch im Alltag versorgt
- Aufrechterhaltung des Pflegezustand
- Die Infrastruktur ist dem Ansturm nicht entsprechend

